



Nürtingen

Grillsaison

(psa) Neulich beim Metzger passierte etwas, das zeigte, wie sehr ein gut geschriebener Bericht anscheinend das Kaufverhalten beeinflusst: In der Samstagsausgabe unserer Zeitung war ein Artikel über die Grillsaison und darüber, was so alles auf einem Rost über glühenden Kohlen gegart werden kann. Der Text war mit einem Foto garniert, das eine Platte mit frisch mariniertem Grillgut zeigte. Von der Lamm-Beinscheibe über Steaks bis hin zu Fleischspießen war alles darauf zu sehen, was das Metzgerhandwerk hergibt.

In der Schlange stand eine ältere Dame vor mir, die die Fleischverkäuferin auf den Text ansprach. „Das sah so lecker aus, dass wir beschlossen haben, heute zu grillen.“ Auch der junge Vater hinter mir bestellte und sagte der Dame hinter der Theke, dass der Artikel ihm und seiner Familie Appetit aufs Grillen gemacht habe. Auf dem Weg zur Kasse kam mir der Gedanke, dass wir auch erst nach Lektüre des Artikels beschlossen hatten, den Grill anzuwerfen. Bin ich etwa von dem Text meiner Kollegen manipuliert worden?

Es war Samstagvormittag, ein spannendes WM-Viertelfinale stand an, bei dem die deutsche Elf die argentinische Nationalmannschaft deklassieren sollte. Die Wettervorhersage kündigte Temperaturen von knapp 40 Grad an und der Kühlschrank war voller eiskalter Getränke. Zu guter Letzt noch dieser Bericht mit diesem Bild. Nein – ich wurde nicht manipuliert. Ein gemütlicher WM-Grillnachmittag an einem schattigen Plätzchen war eben das Beste, was man aus diesem Samstag machen konnte. Der Artikel in unserer Zeitung war einfach nur gut platziert.

Nürtinger Notizen

Seifenkistenrennen in Hardt

NÜRTINGEN (pm). Die Jugendfeuerwehr Hardt veranstaltet am Sonntag, 11. Juli, erstmals ein Seifenkistenrennen. Gestartet wird in zwei Klassen, nämlich zehn bis 15 Jahre und ab 16 Jahren. Von 10 bis 12 Uhr ist freies Training, das Rennen beginnt um 13 Uhr. Gestartet wird vom Hohlweg aus, das Ziel ist am Hans-von-Hutten-Platz vor dem Rathaus. Die Siegerehrung findet gegen 17 Uhr statt.

Wellensittich zugeflogen

NÜRTINGEN (nt). Dem Fundamt der Stadt Nürtingen wurde ein türkis-blauer männlicher Wellensittich gemeldet, der in Nürtingen am 2. Juli zugeflogen ist. Der Halter des Tieres wird gebeten, sich telefonisch mit dem Fundamt der Stadt Nürtingen im Rathaus, Marktstraße 7, Telefon (0 70 22) 75-2 45, in Verbindung zu setzen.

Familienkonzert in der Kirche

NÜRTINGEN (pm). Am Sonntag, 11. Juli, 15 Uhr, musiziert der Nürtinger Kinder- und Jugendchor zusammen mit den Kindern der Chor-AG an der Kirchrainschule Oberboihingen das Kindermusical „Nach uns die Sintflut“ von Johannes Matthias Michael. Mit fetzigen Rhythmen und pittoresken Arrangements wird die Geschichte der Arche Noah musikalisch dargestellt. Begleitet werden die Kinder und Jugendlichen von Amanda Chominsky (Flöte), Birgit Volz (Fagott), Michael Culo (Klavier), Samuel Buck und Annika Glaser (Percussion). Für die Kinder sind die vorderen Reihen der Stadtkirche reserviert. Das Konzert dauert 45 Minuten. Der Eintritt ist frei.

Nach Altsteuflingen

NÜRTINGEN (pm). Der Schwäbische Albverein, Ortsgruppe Nürtingen, veranstaltet am Sonntag, 11. Juli, eine Wanderung zwischen Ehingen und Altsteuflingen. Treffpunkt ist um 9.30 Uhr am Parkplatz Gebrüder-Heller-Straße mit Pkw. Um 10.45 Uhr wandert man vom Parkplatz im Ehinger Ortsteil Längelfeld nach Altsteuflingen. Die Wanderstrecke beträgt 12 Kilometer bei 300 Höhenmetern Auf- und Abstieg mit Einkehrmöglichkeit am Schluss der Wanderung. Mitfahrgelegenheit ist vorhanden. Nähere Auskunft unter Telefon (0 70 21) 4 31 92 oder (0 70 21) 5 84 83.

Raku- und Töpferkurse

NÜRTINGEN (pm). In der Nürtinger Seegrasspinnerei findet vom 23. bis 25. Juli ein Rakuworkshop mit dem Keramiker Otokar Sliva statt. Auf seiner Homepage www.seminare-luzmannsburg.at ist seine Arbeitsweise zu sehen. Plätze sind noch in den Töpferkursen an der Drehscheibe von Montag bis Mittwochabend oder am Dienstagvormittag frei. Gleiches gilt fauchtr den Porzellanworkshop, der vom 1. bis 3. Oktober stattfindet. Weitere Informationen gibt es unter Telefon (0 70 22) 2 16 53 29 oder (0 70 22) 78 67 51 bei Monti Armbruster.



Paul, George, Ringo und John: Tony Kishman, John Brosnan, Carmine Grippo und Jim Owen waren im K3N mehr als nur eine Kopie der Beatles.

Foto: Holzwarth

Der Beatle in jedem von uns

Bernhard Kurz' Show „All you need is love“ wurde am Montag in der Stadthalle umjubelt – Spiegelbild einer faszinierenden Zeit

Mehr als nur eine mitreißende Show erlebte man am Montagabend im K3N: „All you need is love“ war auch eine Begegnung mit den eigenen Wurzeln.

VON JÜRGEN GERRMANN

NÜRTINGEN. Es begann mit dem Ende. Dem legendären Konzert auf der Dachterrasse des Apple-Tonstudios an der Abbey Road. Dem wehmütigen „And in the end, the love you take, is equal to the love you make“. Mit dem letzten Satz, der von den Beatles gesungen wurde, bevor es vorbei war mit dem großen Traum, startet die Show.

Der Erfolg hielt die erfolgreichste Band der Pop-Geschichte nicht mehr zusammen, das „All you need is love“ blieb Passade, auf dem Höhepunkt zerbrach alles. Eine traurige Geschichte. Aber eine faszinierende. Nicht zuletzt, weil sie sich im Leben von Abermillionen widerspiegelt. Anders wäre es wohl nicht zu erklären, warum diese Musik und diese Musiker die Menschen bis heute in ihren Bann schlagen. So wie vorgestern im K3N.

Ein jeder in ausverkauften Saal trägt wohl ein Stückchen Beatles mit sich herum. Selbst die jungen Leute, die John, Paul, George und Ringo gar nicht bewusst erlebt haben. Denn die Fab Four haben die Vita ihrer Eltern geprägt, und sei es auch nur durch den ewigen und fruchtlosen Streit, ob nun die Pilzköpfe die besseren gewesen seien oder nicht doch die Rolling Stones.

Bernhard Kurz' Show „All you need is love“ (mit der der CDU-Stadtverband

Nürtingen die Musik- und Jugendkunstschule sowie die Aktion „Licht der Hoffnung“ unterstützte) lebt ganz intensiv von dieser engen Beziehung zwischen Thema und Publikum. Sie geht weit über eine normale Tribute-Show oder Musical hinaus, bei der eine Geschichte an den Haaren herbei gezogen wird, um möglichst viele Hits einer Band in zwei Stunden zu pressen und irgendwie miteinander zu verbinden (siehe „We will rock you“ oder „Mamma mia“).

Was aber zeichnet diese Show denn nur von anderen aus? Zuerst wohl die Authentizität. Das beginnt schon beim Außerlichen. Man traut seinen Augen kaum, wenn die vier die Bühne betreten: Schon John Brosnan als George und Carmine Grippo als Ringo kommen den Vor-Bildern ziemlich nahe, Jim Owen dem großen John noch einen Tick mehr – aber Tony Kishman setzt allein noch die Krone auf. Es ist, als stünde der leibhaftige Paul McCartney vor einem.

Die vier singen und spielen live – auf einem solchem Niveau, dass man auch das kaum zu fassen vermag, man sich immer wieder verwirrt, ob es sich nicht doch um ein Playback handelt und nicht in Wahrheit im Hintergrund eine Beatles-CD läuft. Mimik, Gestik, Bühnenchoreografie – all das ist i. d. R. Aber es ist keine platte Kopie, es handelt sich um einen der Fälle, bei denen Abbild und Original kaum mehr voneinander zu unterscheiden sind.

Vielleicht deswegen, weil Kurz diese Show mit unendlich viel Liebe und Respekt inszeniert hat. Bis ins kleinste Detail ihr Hingabewalten, nichts protzt, alles ist stimmig, echt – obwohl es nach-gespielt wird.

Man kann hineintauchen in die wilden 60er, deren Zauber, aber auch deren Abgründe spüren. Diejenigen, die diese Zeit bewusst erlebt und gelebt haben, sind plötzlich wieder mittendrin. Kein Wunder, dass sie gerade die frühen Hits aus Hamburger und Liverpooles Zeit noch heute Wort für Wort mitsingen können – mussten sie sich diese Musik doch mühselig erkämpfen. In jenen Jahren wurde man noch nicht von morgens bis abends aus dem Radio mit den größten Hits aller Zeiten zugehört. Eine halbe Stunde Beat im Kulturkanal pro Tag musste beim Südfunk reichen, und ein Glücksgefühl überkam einen, wenn man auf Kurzwelle Radio Luxemburg einigermaßen rauschfrei reinbekam und das neueste aus England auf riesige Tonbänder bannen konnte.

Die Story bleibt nie oberflächlich

So was verbindet, und vielleicht macht gerade dies den riesigen Erfolg dieser Show aus. Und obwohl sie vom Tempo lebt, weil sie in zwei Stunden ein Phänomen in den Griff bekommen muss, für das man auch Tage aufwenden kann, bleibt sie nie oberflächlich, sondern wartet mit hochinteressanten Apercus und Anekdoten auf. Sie nimmt sich künstlerische Freiheit (gegenüber unserer Zeitung sagte Cynthia Lennon, die Story sei „musikalisch richtig“), aber sie missbraucht sie nicht, sie variiert liebevoll Nähe und Distanz zu ihren Helden, glorifiziert nichts, aber zieht auch

nichts in den Schmutz – und lässt dadurch auch spüren, dass ein Mensch erst dann ganz wird, wenn ihm auch das Scheitern widerfährt.

Den Wandel in den Beziehungen der vier untereinander bekommt man mit und fühlt man mit – aber ohne große Worte. Durch einen grandiosen Kunstgriff der Regie: den dramaturgischen Einsatz der Kostüme. Am Anfang, auf dem Weg nach oben, sind die Fab Four noch auf Einheitlichkeit bedacht (es ist in der wilden Lederklut der Rebell, sei es mit den Kravatten und den Konfirmandenanzügen, mit denen man sich bei den Bürgerlichen einzuschmeicheln trachtete, sei es im provozierenden Mao-Look beim Auftritt im New Yorker Shea-Stadion, sei es im gesponnenen Outfit von Sergeant Pepper), dann aber, als der Bruch einsetzt (den sie vielleicht selbst zunächst gar nicht so wahrnehmen) zieht jeder an, was ihm gerade passt: George Jeans-Jacke und -Hose, John den weißen Anzug.

Ein jeder hat seinen Lieblings-Beatle, damals wie heute: den stoischen Ringo, den ausgleichenden George, den genialen Paul, den provokant-abgedrehten John. Welchen Beatle man in sich trägt, ist eine Sache der eigenen Persönlichkeit, ein Spiegel der Seele. Vielleicht lässt es sich ja damit erklären, dass Tony Kishman, John Brosnan, Carmine Grippo und Jim Owen nun schon länger zusammen spielen als die Originale. Weil die Menschen nicht genug davon bekommen können. Die Beatles sind eben mehr als nur Musik. Sie sind eine Sache des Herzens. Am Montag war es zu spüren. Ganz intensiv.

„Dienstliche Allzweckwaffe“ geht in den Ruhestand

Josef Werner Krejci, der Leiter der Führungsgruppe des Polizeireviers Nürtingen, wurde verabschiedet

Gestern wurde Josef Werner Krejci, der Leiter der Führungsgruppe des Polizeireviers Nürtingen und langjähriger Gewerkschaftsfunktionär, in den Ruhestand verabschiedet. Er werde eine große Lücke hinterlassen, war die einhellige Meinung. Trauriger Höhepunkt seiner Arbeit als Konfliktberater war der Einsatz nach dem Amoklauf von Winnenden und Wendlingen.

VON PHILIP SANDROCK

NÜRTINGEN. Verabschiedungen sind geprägt von Grußworten, Lob und vielen schönen Erinnerungen. Die Veranstaltung zu Ehren von Josef Werner Krejci am Dienstag im Polizeirevier Nürtingen bekam eine ganz besondere Note. Ein Hauch von Wehmut wehte durch den Saal: „Es fehlen in der Polizei Typen, Originale wie du“, sagte der Leiter der Polizeidirektion Esslingen, Hans-Dieter Wagner, zu seinem langjährigen Mitarbeiter und Wegbegleiter. Krejci blickte auf seine 43 Dienstjahre zurück und kam zu einem Urteil, das nachdenklich stimmt: „Heute sind wir stark an Zahlen und Erfolgsdruck gebunden.“ Dadurch komme mancher seiner Kollegen an den Rand der körperlichen und seelischen Belastbarkeit. „Der Mensch muss wieder mehr im Mittelpunkt stehen“, betonte er.

Er habe erst durch die Arbeit im Stabsdienst gelernt, was es bedeute, den Kollegen im Einsatz zuzuarbeiten. Dabei sei aber auch die Betreuung der Beamten immer wichtig gewesen. Als Konfliktberater habe er dazu beigetragen, bei Demonstrationen Eskalationen zu vermeiden, Streit



Revierleiter Mathias Lipp, Polizeidirektor Hans-Dieter Wagner, Josef Werner Krejci und Personalratsvorsitzender Peter Mangel (von links). Foto: Holzwarth

zwischen Kollegen zu schlichten und traumatisierten Beamten zu helfen, wieder in den Berufsalltag zurückzuführen.

Josef Werner Krejci habe ihn in mancher schweren Stunde begleitet, sagte Polizeipräsident Konrad Jelden. Insbesondere der Amoklauf von Winnenden habe er seinen Kollegen zur Seite gestanden. „Wie Sie selbstausgeopfert da waren in Winnenden und die Kollegen an die Hand

genommen haben, verdient Respekt“, so Jelden.

Auch der Personalratsvorsitzende Peter Mangel ging auf Krejcis besondere Verdienste in der Betreuungsarbeit ein: „Du hast dir immer Zeit genommen für deine Kollegen. Und das auch schon, als es den Begriff ‚Konfliktberater‘ oder ‚Konflikttrainer‘ noch gar nicht im Polizeidienst gab.“ Mangel attestierte Krejci nur einen

Fehler in seiner Dienstzeit: „Es fiel dir schwer, nein zu sagen“. Vielleicht habe er auch deswegen zahlreiche verantwortungsvolle Positionen besetzt. „Du warst eine dienstliche Allzweckwaffe. Es gab keine Führungsfunktion im gehobenen Dienst, die du nicht wahrgenommen hast“, beschrieb Wagner Krejcis 43-jährige Laufbahn. Er sei im Land nicht nur bekannt, er habe auch Spuren hinterlassen.

Der Polizeipräsident dankte Krejci für eine „Partnerschaft von Herzen“. Bereits die erste Begegnung mit dem langjährigen Mitglied des Bezirkspersonalrats und des Landesvorstands der Deutschen Polizeigewerkschaft (DPolG) sei prägend gewesen. Jelden bescheinigte Krejci „philosophische Züge“. Mit seiner Art habe er bei Verhandlungen regelmäßig Konflikte entschärft und zahlreiche diplomatische Brücken geschlagen.

Bei seinen Kollegen war Krejci nicht unumstritten – zumindest was die richtige Schreibweise seines Namens angeht, sagte der DPolG-Landesvorsitzende Joachim Lautensack in einer nicht ganz ernst gemeinten Anspielung: „Heißt er Josef oder Werner oder Josef-Werner?“ Deshalb habe man sich auf die Bezeichnung „Freund Krejci“ geeinigt. In die gleiche Kerbe schlug auch der Personalratsvorsitzende Peter Mangel: „Keiner weiß so genau, wie du wirklich heißt“, sagte er schmunzelnd, und gerade jetzt, da er den Namen richtig schreiben könne, gehe er

„Eines der letzten Urgesteine der Polizei geht in den Ruhestand“, sagte Mangel. Das könne er nicht zulassen, fügte er mit einem Augenzwinkern hinzu. „Ich habe zwei Formulare dabei, eines, mit dem du um die Rückgängigmachung deines Ruhestands ersuchst, und eines mit dem du deine Arbeitszeit um ein Jahr verlängerst.“